Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 14

Artikel: Lautstärke
Autor: Reichenbach, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-604159

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Achtung – Dienstverweigerung!

(Oder: «Wenn das Sparsäuli Primadonna spielt ...»)

In letzter Zeit wird festgestellt, dass der beliebteste Schweizer, der Sparfranken, seinen Dienst nicht mehr in der gewohnten Weise erfüllt!

Er war ja schon früher manchmal ein bisschen ein Schlawiner, hie und da musste man ihn unter der Matratze suchen, wenn er im Einsatz hätte sein sollen. Aber jetzt weicht er aus ins Ausland, nach Amerika, Australien oder auf den Euromarkt; er will generell nur noch ganz kurzfristig Dienst tun, damit er möglichst schnell abhauen kann, wenn ein besseres Verhältnis lockt!

Wer auf seine langjährigen Dienste angewiesen ist, Haus- und Fabrikbesitzer, Bauer, Mieter, Arbeiter, sieht sich mehr und mehr verlassen und muss ihn mit grossen Geschenken zurückzuholen versuchen.

Vielleicht sollte man diesen Ausreisser einmal etwas näher unter die Lupe nehmen? Vielleicht heisst er gar nicht Sparfranken, sondern Kapitalfranken, Versicherungsfranken oder so ähnlich? Vielleicht tiefstapelt er ein bisschen? Und vielleicht sollte man ihm einmal sagen, dass wir in der Schweiz die allgemeine Dienstpflicht haben? Wir übrigen Schweizer dürfen doch auch nicht einfach ungestraft in dem Land Dienst tun, das uns am meisten Sold verspricht – oder den Dienst überhaupt verweigern, wenn er uns nicht passt?

Wenn sich das Sparschweinchen wie eine Primadonna benimmt und sich immer höher bezahlen lässt, kann das für uns böse enden. Man kann sich das Dach über dem Kopf bald nicht mehr leisten, ja sogar die Arbeitsplätze können zu teuer werden!

Ausser wir gehen zur Nationalbank und bitten sie, uns doch neue, billigere Fränkli zu machen ... Dann kann der Sparfranken oder wie er heisst, bleiben wo er will!

Am besten kommt er dann gar nicht mehr zurück. Fremdenlegionäre sind ja im Vaterland meist auch nicht mehr willkommen! *U. Metzler*

Ach, was muss man oft von bösen Buben hören oder lesen!

Lautstärke

Die Gehörempfindlichkeit der Hunde ist 20- bis 25mal grösser als jene der Menschen. Die Natur meinte es gut mit uns, denn wie sollten wir sonst mit der Gehörempfindlichkeit der Hunde heutzutage gewisse Musik ertragen können? *Peter Reichenbach*

Auto-Latein

Auto-Inserate liest Puck mit mässiger Begeisterung, ihn erinnern die gedanklichen Purzelbäume an Waschmittelreklame. Und mit dem Appell ans Imitsch erwischt man Puck schon gar nicht – der Maharadscha von Ischnapur fährt ja doch den teureren Wagen. Und sein Kammerdiener auch.

Unübersehbar schreit ein Autoplakat von den Plakatwänden: *passionierend vernünftig – knallda,* und das in dreifachem Weltformat. Puck liest, schaut nochmals, ob er richtig gelesen hat, und stutzt. Das Wort «passionieren» kommt in der neueren deutschen Literatur schon lange nicht mehr vor, und man fragt sich, ob jedermann auf Anhieb wüsste, wie man das übersetzt. Puck will es Ihnen verraten, nicht ohne zu gestehen, dass er sich im Duden von der Richtigkeit überzeugte – passionieren bedeutet also begeistern. Somit sagt der Werbespruch «begeisternd vernünftig».

Nach kurzer Denktätigkeit Pucks begriff er, dass es sich da um ein denkfähiges Automobil handeln müsse, eine Tatsache, die allerdings zu Begeisterungsstürmen Anlass geben müsste. Das ist es doch genau, was man sich von einem solchen Fahrzeug wünscht, um so mehr, als doch bekanntlicherweise zahllose Autofahrer völlig denkunfähig sind. Wie wäre es sonst möglich, dass Unzählige bei schlechter Sicht ungerührt ohne Licht oder mit dem Standlicht in der Gegend herumf. (das heisst selbstverständlich *fahren*). Ausserdem fahren sie so dicht aufgeschlossen, dass Auffahrunfälle unvermeidbar sind. Und um die Winterpneus versuchen sie sich elegant zu drücken, worauf ihr Wagen eingedrückt wird.

Nun wird sich also alles zum Guten wenden, von nun an denkt das Auto. Finden Sie das nicht passionierend? *Puck*

Konsequenztraining

Es war zu erwarten, dass das feministische und sexistische Sprachgefummel die Geister mehr verwirrt als für Klarheit sorgt. Jetzt sprach eine Fernsehansagerin bereits von – Schwesterinnen ... *Boris*

Toggenburger Museum
Lichtensteig, St. Gallen

28. März bis 1. Mai 82

Ausstellung
H.U. Steger

Zeichnungen, Aquarelle,
Bilderbuchillustrationen